Pioniere des Lernens im Stall

ANNWEILER: Bauernhöfe – dort werden nicht nur Tiere gehalten und Gemüse angebaut, sondern immer öfter auch Kindern und Jugendlichen nachhaltiges Lernen vermittelt. Das Know-how dafür lernten 18 Landwirte beim Ausbildungskurs Bauernhofpädagogik – dem ersten in Rheinland-Pfalz.

Bei Häppchen und Secco vom Biowinzer waren die Landwirte gestern Vormittag auf Gut Hohenberg in Annweiler-Queichhambach schnell in ausgelassener Stimmung und fieberten der Ankunft von Staatssekretär Thomas Griese aus Mainz entgegen, der ihnen die heiß ersehnten Zertifikate als Bauernhofpädagogen überreichen sollte. Ein Jahr hatten sie neben ihrer Tätigkeit auf den eigenen Höfen darauf hingearbeitet – vier praktische und theoretische Lernmodule auf Gut Hohenberg, dem Seminarbauernhof der Stiftung Ökologie und Landbau mit Sitz in Bad Dürkheim, und in der Evangelischen Landjugendakademie in Altenkirchen absolviert, eine Exkursion unternommen und selbst ein Konzept zum Lernen auf dem Bauernhof entwickelt.

„Wo wächst der Apfelkuchen?", heißt die Projektarbeit von Elke Inden, die einen Bioobsthof in Grafschaft im Norden von Rheinland-Pfalz führt und dort schon seit 2008 Kita-Kids und Schülern das „Lernen im Stall" nahebringt. „Alle Zutaten, die man für einen Apfelkuchen braucht, wachsen bei uns in der Region." Wo kommt das Ei her? Wie wird aus Getreide Mehl? – solchen Fragen will sie mit Kindern praxisnah auf den Grund gehen. Praktische Anregungen finden, die eigenen Konzepte reflektieren und mit Kollegen Erfahrungen austauschen – das hat die 50-Jährige dazu bewogen, an dem Ausbildungskurs teilzunehmen. Und sie zieht ein rundum positives Fazit: „Es war sehr befruchtend."

Sie ist eine von 18 Teilnehmern, die am ersten in Rheinland-Pfalz angebotenen Zertifikatskurs Bauernhofpädagogik teilnahm, der mit Mitteln der EU, des Landesumweltministeriums und der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz finanziert wird. Rheinland-Pfalz ist das vierte Land, das diese Ausbildung anbietet. Derzeit läuft ein zweiter Kurs mit ebenfalls 18 Teilnehmern, drei davon aus anderen Bundesländern. Ob danach weiter Fördergelder fließen und das Angebot fortgeführt werden kann, sollte in diesem Jahr entschieden werden, berichtet Ulrich Hampl, Geschäftsführer von Gut Hohenberg.

Kurz vor der Zertifikatsübergabe geht's noch mal in den Stall zu den Ziegen: Bernd Hatzenbühler, Annette Aller, Elmar Schulte-Tigges und Jule Ritschel sind vier von 18 Kursteilnehmern, die die Fortbildung Bauernhofpädagogik in Queichhambach und Altenkirchen absolviert haben. FOTO: VAN

Von „außerhalb" kommt auch Elmar Schulte-Tigges, der einen Hof mit Ziegen, Pferden, Pfauen und Co. im Norden von Dortmund führt. Eigentlich dachte der 37-Jährige, dass er als Geograf in Entwicklungsländern alt werden würde, doch dann zog es ihn doch zurück und er übernahm vor vier Jahren den Familienbetrieb in elfter Generation, der zuvor 15 Jahre brach lag. „Ich habe den Vorteil, dass ich ihn in erster Linie als Lernbauernhof führe und erst danach die Landwirtschaft aufbauen will." Auf das Angebot stieß er zufällig durch ein Treffen in der Landjugendakademie: „Zum ersten Mal habe ich erlebt, dass es außer mir noch andere gibt, die die Idee vom Lernort Bauernhof haben und ich nicht für einen Spinner abgetan wurde." Sofort meldete er sich für den Kurs an. Im Vergleich zu seinen rheinland-pfälzischen Kollegen musste er allerdings 1200 statt 250 Euro dafür berappen.

Nicht alle Kursteilnehmer haben so eine lange Anfahrt, manche haben ihren Hof auch fast vor der Haustür. So wie Bernhard Würtz, der einen kleinen Nebenerwerbshof in Dierbach betreibt und im „normalen Leben" Sozialpädagoge ist. Die neuen Eindrücke seien für ihn bereichernd gewesen, ebenso der versicherungs- und rechtliche Theorieteil, sagt der 43-Jährige, der sicher ist, dass er nicht nur auf seinem Hof, sondern auch bei seiner Tätigkeit in der Schule davon profitieren werde, was er hier gelernt habe.

Und dann wird es Zeit für die feierliche Zertifikatsübergabe, die ein wenig an die Zeugnisausgabe in der Schule erinnert. „Sie sind die Pioniere in Rheinland-Pfalz", gibt der Staatssekretär den frisch gebackenen Bauernhofpädagogen mit auf den Weg und verweist auf den Bauernhof als idealen Lernort, wo Menschen die ihnen oft verloren gegangenen Kompetenzen rund um Natur und Ernährung wieder gewinnen können. (höj)